Nr. 54. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 2. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Nach mehrfachen Aeußerungen, die, wie der „Schles. Ztg." mitgetheilt wird, der Kaiser dem Fürsten Radolin gegenüber gethan hat, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser im Laufe dieses Sommers in Ober-Glogau eintreffen wird, um der Hochzeit des Fürsten mit der Reichsgräfin Johanna von Oppersdorff, die nach den bisherigen Festsetzungen im Juni daselbst gefeiert werden soll, beizuwohnen.

— Die Kaiserin besuchte gestern Vormittag die japanische Ausstellung im Kunstgewerbe-Museum und fuhr auf dem Rückwege am Palais der Kaiserin Friedrich vor, um sich nach dem Befinden derselben zu erkundigen.

— Der Gemeindeausschuß zu Hanau hat einstimmig beschlossen: „Dem Stadtrath wird anheimgegeben, angesichts des Volksschulgesetz-Entwurfes bei dem Landtage dahin vorstellig zu werden, daß der Entwurf wegen der für die Gemeinde nachtheiligen Umwälzung der seither bewährten Schulorganisation, endlich wegen der durch die Errichtung besonderer konfessioneller Schulen nothwendigen finanziellen Belastungen abgelehnt werde."

— Die Stadtverordneten in Ruhrort beschlossen, ein Schreiben an das Abgeordnetenhaus zu richten mit der Bitte, den Volksschulgesetzentwurf abzulehnen.

— Der Magistrat von Danzig beschloß, eine Vorstellung an das Abgeordnetenhaus gegen den Schulgesetzentwurf zu richten. Am heutigen Dienstag wird der Stadtverordnetenversammlung nähere Mittheilung von Seiten des Magistrats zugehen.

— Die königliche Gewehrfabrik in Danzig feierte am Geburtstage des Kaisers diesmal zugleich das Fest ihres fünfundsiebzigjährigen Bestehens. Der gegenwärtige Direktor des Werks, Major Daum, gab in seiner Festrede eine kurze Darstellung der Geschichte der Gewehrfabrik, und wir entnehmen seinen Ausführungen Folgendes: „Neben den bereits vorhandenen Gewehrfabriken des preußischen Staates zu Potsdam, Neisse und Saarn wurde zur Herstellung der für die Armee erforderlichen Handwaffen auf Anordnung des königlichen Kriegsministeriums im Jahre 1817 in Danzig aus der bereits bestehenden Apfelbaumschen Büchsenmacherei eine Waffenfabrik unter Privatleitung errichtet. Die größeren Gewehrtheile, wie Lauf, Bajonnet, Ladestock wurden in dem mittels Wasserkraft getriebenen, unweit Oliva gelegenen Konradshammer gefertigt. Bald jedoch wurden in Folge Vergrößerung des Betriebes in Danzig selbst zwei weitere Wasserwerke angelegt. Als auch diese Räumlichkeiten wegen der sich stetig steigenden Anforderungen sich als unzureichend erwiesen, erwarb die Firma Jeschkat Nachfolger im Jahre 1837, also 20 Jahre später, in der Niederstadt eine Zuckersiederei und ein hieran grenzendes Wollmagazin und richtete hierin die Waffenfabrikation in größerem Maßstabe ein. Diese Fabrik übernahm der Staat im Jahre 1853 käuflich und in eigene Verwaltung. Die für die Dauer der Privatleitung behufs Abnahme der gefertigten Waffen bisher in Thätigkeit gewesene Gewehr-Revisionskommission wurde zugleich unter der Benennung „Königliche Direktion der Gewehrfabrik" mit der Verwaltung der Fabrik betraut. Schon im Jahre 1855 wurde der Bau eines großen neuen Gebäudes begonnen und 1857 beendet. Die Skizze zu dem hohen Schornstein dieses Gebäudes von der Form des Nadelbohrers im Schloß des Zündnadelgewehres wurde von der kunstgeübten Hand des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen entworfen. Im Anschluß an diesen Neubau wurde die alte Zuckersiederei abgebrochen und an Stelle derselben das jetzige Direktionsgebäude erbaut. Die übrigen heute vorhandenen Fabrikgebäude sind später entstanden. Der größte Arbeiterstand der Fabrik betrug während des Höchstbetriebes im verflossenen Jahre 4000 Arbeiter, von denen täglich gegen 1000 Gewehre gefertigt wurden. Der augenblickliche Arbeiterstand beträgt gegen 1000 Mann." Major Daum bemerkte noch, daß bei der jüngsten Neubewaffnung der Armee mit dem Gewehr 88, obwohl Danzig zuletzt mit den nothwendigen Maschinen hierzu ausgestattet worden und somit zuletzt die Fabrikation desselben hat aufnehmen können, die dortige Fabrik diejenige der königlichen Fabriken gewesen ist, welche trotzdem der Armee die meisten Gewehre 88 geliefert hat.

— Der „Kreuz-Ztg." liegt der Privatbrief eines Deutschen aus Sansibar von Ende Dezember vor, der die Dinge unbefangen und nur von seinem patriotischen Gefühl beeinflußt beobachtet. Er giebt von den Verhältnissen folgende Schilderung: Zuerst wird von den Vorgängen bei Tanga gesprochen, denen man allerdings nicht viel Gewicht beilegt; daß es dort zu Kämpfen gekommen ist und gar zu einer Art Erfolg der Wadigo, glaubte man auf eine Unvorsichtigkeit des Stationschefs von Tanga schieben zu können. Dann heißt es: Ein Mißstand aber, der aller Blicke auf sich zieht, liegt in der immer noch herrschenden Militär-Regierung; mag man im Innern das militärische Regiment, soviel man will, beibehalten, an der Küste ist eine geregelte Zivilregierung Lebensfrage. Das weiß jeder, vor allem auch der Gouverneur; aber es fehlt an Geld, um die Zustände zu ändern. Der deutsche Lieutenant ist das billigste Menschenmaterial der Welt; man kann ihn zu allem verwenden. Hier macht man ihn an den großen Küstenstationen, in denen Hunderte von Indern und Arabern wohnen, zum Herrn, der in seiner Person die weitesten Befugnisse vereinigt. Eine seiner Hauptthätigkeiten ist das Rechtsprechen. Man glaube ja nicht, daß es sich dabei nur um Zänkereien, Vergehen oder Verbrechen der Schwarzen handelt, sondern es kommen dabei Schwierigkeiten zivilrechtlicher Art mit den Indern und Arabern in Frage. Diese Streitigkeiten haben zumeist ihren Ursprung in dem Karawanenwesen; dabei handelt es sich oft um die bedeutendsten Summen. Der deutsche Lieutenant ist in der Heimath ja auch Richter, aber nur Strafrichter; hier ist er auch noch Zivilrichter. Daß er in Afrika zum juristischen Studium keine Zeit hat, ist klar; auch sind diese Herren in einer Weise mit Arbeit überhäuft — jede Station weist jährlich mehrere Tausend Journal-Nummern auf —, daß es ihnen schwer wird, die hiesigen Verhältnisse in geeigneter Weise zu studiren und das Volk kennen zu lernen. So kann es niemand wundern, wenn in dieser Beziehung eine große Beunruhigung herrscht. Es kursiren eine ganze Reihe salomonischer Urtheilssprüche — mögen sie übertrieben sein — semper aliquid haeret.

Die allgemeine Meinung würde sich über diese Zustände lustig machen, wenn sie nicht zu ernster Natur wären. Diese Militär-Diktaturen verstehen es allerdings, äußerlich eine gewisse Politur zu verbreiten. Der oberflächliche Beobachter freut sich über die eine gewisse Zufriedenheit zeigenden Verhältnisse der Küste. Jeder Neger, jeder Inder und Araber grüßt die Weißen. Wenn man nicht wüßte, daß jeder Schwarze, der nicht sein „Jambo Bana" ruft, 25 Stockhiebe erhält und jeder Inder oder Araber im gleichen Falle auf andere Weise gemaßregelt wird, würde man sich einbilden, der Gruß sei der Ausdruck einer gewissen Zufriedenheit und Dankbarkeit. Ob man mit solchen äußerlichen Maßregeln Glück haben wird, mag die Zukunft entscheiden; die Engländer, von denen wir doch in kolonialer Beziehung lernen müßten, verzichten auf solche Gewaltmaßregeln. In einer Kolonie müßten die Kaufleute zu den maßgebenden Persönlichkeiten gehören, auf ihr Urtheil sollte man etwas geben. Die deutschen Kaufleute in Ostafrika sind aber von den deutschen Verhältnissen recht wenig erbaut. Man scheint überall Schwierigkeiten zu suchen und den Kaufleuten den Aufenthalt an der Küste zu verleiden. Aendern sich die Verhältnisse nicht bald, so möchten auch die Optimisten ihre Hoffnung bald zu Grabe tragen, zumal Sansibar, wenn es erst Freihafen ist, um so gefährlicher für uns wird. An maßgebender Stelle kennt man, wie schon gesagt, die Schäden sehr wohl, aber man steht machtlos da, weil es an Geld fehlt. Hier muß nun das deutsche Reich eintreten; es ist zu bedenken, daß von einer Kolonie nichts zu erwarten ist, wenn man ihr nicht ein gesundes Fundament giebt.

Auch von dem ausgewiesenen Berichterstatter E. Wolf ist die Rede in dem Briefe. Man hält die Ausweisung desselben für einen Mißgriff. Allgemein ist man der Ansicht, daß der Berichterstatter jedwede Objektivität vermissen ließ; doch hätte man ihn belassen und seinen Tadel vortragen sollen. Vor Allem sind die Deutschen und andere Europäer überzeugt, daß die Schutztruppe verstärkt werden muß, da sie für alle Bedürfnisse nicht mehr ausreicht. Nur ein kleiner Theil derselben würde an der Küste zu verwenden sein.

Köln, 1. Februar. (W. T. B.) Wie die „Kölnische Zeitung" aus Petersburg meldet, ist der General-Lieutenant Petroff zum Direktor des Eisenbahndepartements im Wegebauministerium ernannt worden.

Hamburg, 30. Januar. Der Wasserstand der Alster hat eine bedeutende Höhe erreicht. Die Keller vieler zwischen der Alster und den Elbschleusen gelegenen Häuser sind in Folge dessen überschwemmt. Am „Neuen Wall" ist ein Hinterhaus unterspült, die Gefahr des Einsturzes wurde jedoch durch eine Barrikade von Dampfern beseitigt. Die „Hamburger Reform" und das „Hamburger Tageblatt" konnten nicht erscheinen, weil der Maschinenraum der Druckereien unter Wasser steht.

München, 31. Januar. Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf, betreffend die Heimath und Verehelichung (wie schon gemeldet) unter Ablehnung des Art. 1, nach welchem uneheliche Kinder der Mutter bei deren Verheirathung die bisherige Heimath behalten, mit 36 gegen 5 Stimmen angenommen. Der Entwurf geht nunmehr zur nochmaligen Berathung an die zweite Kammer zurück. Bei der Berathung des Antrages der zweiten Kammer betreffend die Einführung einer deutschen Militär-Strafprozeßordnung führte der Referent von Auer aus, daß die Selbstständigkeit der Gerichte, sowie die Mündlichkeit des Verfahrens erforderlich seien, daß dieses jedoch betreffend der Oeffentlichkeit des Verfahrens nicht zutreffe. Bei der Beschaffenheit der Besucher des Gerichtssaales sei eine Belehrung durch dieses Verfahren nicht wahrscheinlich. Auch würden oft die Verhältnisse eines Angeklagten durch die Oeffentlichkeit geschädigt. Doch habe sie als langjährige Einrichtung eine politische Bedeutung, und deshalb beantrage er Zustimmung zu dem Antrage der zweiten Kammer. Frhr. von Würtzburg und General von Fries sprachen für Uebergang zur Tagesordnung. Nachdem Frhr. von Crailsheim erklärt hatte, die Regierung stehe auf dem Boden der Erklärung des Kriegsministers, wurde der Antrag Auer mit allen gegen 8 Stimmen angenommen. Auch die Prinzen des k. Hauses stimmten (wie schon kurz berichtet) für den Antrag. Der Finanz-Ausschuß hat gestern mit dem Justiz-Etat begonnen. Auch dieser Etat hat in Folge der nöthigen Personalvermehrungen und mehrerer Neubauten bei einem Gesammtaufwande von 13,709,215 Mark einen Mehrbedarf im Betrage von 388,842 Mark aufzuweisen. So mußte unter anderen bei den Landgerichten 1 und Nürnberg je eine weitere Zivil-, bez. Strafkammer gebildet, bei verschiedenen anderen Gerichten eine Aufstellung neuer Amtsrichter vorgenommen und die Zahl der Beamten in der geheimen Kanzlei des Ministeriums, wie auch in den niederen Sparten erhöht werden. Eine weitere Frage, die Entschädigung für unschuldig erlittene Haft, hat vor einigen Jahren durch Einstellung einer Summe von 5000 Mark für je ein Jahr der Finanzperiode eine befriedigende Lösung gefunden. In der letzten Finanzperiode wurde auf Grund gewonnener Erfahrungen diese Summe auf 2500 Mark für je ein Jahr erniedrigt. Veranlaßt durch einen jüngst vorgekommenen Fall, bei welchem ein Beklagter über ein halbes Jahr unschuldig in Haft gehalten worden, soll jetzt in der Kammer eine im allgemeinen höhere Entschädigung des Betroffenen angeregt werden.

Der Rektor der Hochschule Würzburg, Dr. Schönborn, hielt bei dem letzten Kaiser-Kommerse in Würzburg eine von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er mit entschiedenen Worten die Nothwendigkeit der freien Forschung und der freien Lehre an den Hochschulen betonte. Auch der Zweigverein des evangelischen Bundes in Nürnberg hat in seiner letzten Versammlung Verwahrung gegen mehrere Reden der Zentrumsführer über die Lehrfreiheit, sowie die Wiederzulassung des Redemptoristen-Ordens eingelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 1. Februar. Das ungarische Abgeordnetenhaus besteht aus 453 Mitgliedern, von welchen 413 in den ungarischen Städten und Komitaten direkt auf 3 Jahre, 40 vom kroatisch-slawonischen Landtage aus seiner Mitte je für eine Session gewählt werden. Für die Beurtheilung der gegenwärtig stattfindenden Wahlen, welche sich auf eine Reihe von Tagen vertheilen, kommt nur die ersterwähnte Kategorie in Betracht, und das um so mehr, da die vom kroatisch-slawonischen Landtag Delegirten jedenfalls an der Seite der Regierungspartei Stellung nehmen werden. Obgleich nun die Wahlen noch keineswegs beendigt sind, so gestattet doch schon der Ausfall der am Freitag vorgenommenen, da an diesem Tage deren nicht weniger als 345 zu erledigen waren, einen Schluß auf das Gesammtergebniß. Danach ist die Prophezeiung der Nationalpartei und der äußersten Linken, daß die Wahlen sich zu einem vernichtenden Strafgericht über die liberale Regierungsmehrheit gestalten werden, allerdings nicht in Erfüllung gegangen, dagegen wird die Nationalpartei (die sogenannte gemäßigte Opposition) um etwa ein Dutzend Stimmen verstärkt im Abgeordnetenhause erscheinen, während die Regierungsmehrheit um etwa ebensoviel Mandate schwächer sein wird. Die Regierungspartei hat mehrere hervorragende Mitglieder, die Nationalpartei einige Hauptlärmmacher auf dem Schlachtfelde gelassen. Die extremen Parteien der Linken dürften vielleicht einige Verluste aufzuweisen haben. Bemerkenswerth ist, daß der Handelsminister Baroß dreimal gewählt wurde. Seine Position, die wegen der Refaktienangelegenheit erschüttert schien, ist also gefestigt. Die Regierung dürfte, nach Allem zu schließen, der rücksichtslosen Minderheit gegenüber in der nächsten Legislaturperiode keine leichtere Stellung haben als bisher.

Bauffy-Hunyad, 30. Januar. Hier kam es anläßlich der gestrigen Wahl zu aufregenden Scenen. Als die Anhänger der Kandidaten der Unabhängigkeits-Partei, des Nagy-Karolyer Advokaten Dr. Ludwig Brody, sahen, daß die Anhänger des liberalen Kandidaten, des gewesenen Abgeordneten Ludwig Somborn in der Mehrheit seien, stürmten sie unter Drohungen und Flüchen das Wahllokal, das sie vollkommen demolirten; das Wahlprotokoll und alle Schriftstücke, deren sie habhaft werden konnten, zerrissen sie in Stücke; der Wahlpräsident, ein reformirter Seelsorger, und die übrigen Mitglieder der Wahlkommission wurden von den Wüthenden schwer und lebensgefährlich mißhandelt, ehe die zur Hülfeleistung requirirte Gendarmerie herbeieilen konnte. Endlich erschienen 8 Mann Gendarmerie, welche die Tumultuanten von dem Schauplatze der Zerstörung zu entfernen suchten, allein die in ihrer Wuth sinnlose Menge griff nun ihrerseits die Gendarmen an, welche in höchster Nothwehr schossen. Als der Pulverrauch, den die Salve verursachte, verflogen, lagen drei Todte und zwei Schwerverwundete in ihrem Blute. Unter fürchterlichen Drohungen zog sich die Menge anfangs zurück, doch stand ein neuer Angriff auf die behördlichen Organe zu befürchten, weshalb aus Klausenburg telegraphisch um militärische Assistenz angesucht wurde. Nachmittags traf eine Kompagnie Infanterie ein, welche die Sicherheit einstweilen verbürgt. Doch kann der Wahlakt selbstverständlich nicht fortgesetzt werden. Wann derselbe wird fortgesetzt werden können, das hängt von der Entscheidung des Ministeriums ab, an welches über die bedauerlichen Ereignisse telegraphisch berichtet wurde. Ueber die der Katastrophe vorangegangenen Begebenheiten erfährt man noch ausführlicher: Der liberale Kandidat Ludwig Somborn, welcher auch bisher diesen Bezirk vertreten hatte, erhielt bis gegen 12 Uhr Mittags 218 Stimmen, der Kandidat der Unabhängigkeits-Partei, Ludwig Brody, aber nur 85. Die Zahl der Wähler dieses Bezirkes beträgt im Ganzen nur 681. Der Wahlpräsident, Sigmund Gyarmathy, hatte die Schlußstunde für 12 Uhr Mittags anberaumt. Es fehlten nur noch zehn Minuten zu Mittag, als die Wähler der Unabhängigkeits-Partei, gefolgt von einer Volksmenge, wüthend, in trunkenem und fanatisirtem Zustande in das Wahllokal stürzten. Bei den nun folgenden Vorgängen wurde dem Wahlpräsidenten der Schädel eingeschlagen.

Schweiz.

Bern, 1. Februar. (W. T. B.) Das Schiedsgericht in Sachen der die Delagoa-Bai betreffenden Streitfrage trat heute unter Theilnahme sämmtlicher Mitglieder zu einer Sitzung zusammen und stellte endgültig die Bestimmungen für das einzuschlagende Prozeßverfahren fest. Die Beschlüsse wurden sofort den Parteien zugestellt.

Zürich, 1. Februar. (W. T. B.) Die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Italien wurden heute Nachmittag wieder aufgenommen, nachdem die Delegirten aus Rom und Bern neue Instruktionen erhalten haben.

Belgien.

Brüssel, 30. Januar. Wir haben in den letzten Wochen wiederholt auf die seltsame Thatsache hingewiesen, daß die beiden großen Parteien in Belgien aus Anlaß der bevorstehenden Verfassungsrevision sich die Hand zur Schwächung der königlichen Gewalt reichen. Heute veröffentlicht der „Patriote", das verbreitetste „konservative" Blatt in Brüssel, einen wahren Hetzartikel gegen Seine Majestät den König, weil nach einer Zeitungsmeldung die Regierung aus der Verleihung des Referendumsrechtes an die Krone die conditio sine qua non der Verfassungsrevision macht. Der Ministerpräsident Beernaert soll geäußert haben, die Verfassungsrevision bedeute eine Erweiterung der Volksrechte durch die Vermehrung der Wähler. Um das Gleichgewicht herzustellen, müsse auch die königliche Gewalt vermehrt werden. Als Antwort darauf erklärt der „Patriote", der König der Belgier werde durch die Unterwürfigkeit etlicher platter Höflinge allmälig von dem Wahne ergriffen, der türkische Sultan zu sein. In diesem Wahne sende König Leopold II. dem Parlamente in Form seiner Referendumsforderung eine seidene Schnur, damit es sich selbst erwürge. „Wir sind," so schreibt der „Patriote", „nicht in Stambul, und wenn der Ministerpräsident Beernaert die abgeschmackte Forderung des Königs angenommen hat, so wird ihm außer einigen Mameluken Niemand weder rechts noch links Heeresfolge leisten." Das ist die Sprache, die ein konservatives Hauptblatt in Belgien gegen den Monarchen führt, dessen Forderung rundweg eine abgeschmackte genannt wird. Der „Patriote" ist das Organ des Führers der Kammerrechten Woeste und sein heutiger wegen seiner Sprache Aufsehen erregender Artikel beweist wiederum, in welcher Weise sich unsere „Königstreuen" von rechts und links die königliche Gewalt vorstellen. Sie wollen dem Monarchen nur die äußere Repräsentation, sonst aber auch nicht den geringsten Einfluß auf die Staatsgeschäfte zugestehen. Der „Patriote" erklärt, daß Seine Majestät der König sich ursprünglich der Verfassungsrevision widersetzte und bestreitet ihm dieses Recht. Nach der Ansicht des „Patriote" hat der König also nicht einmal das Recht des ersten besten Bürgers, zu einer politischen Frage Stellung zu nehmen, und seine ganze Thätigkeit würde darin bestehen, von Zeit zu Zeit seine Unterschrift herzugeben.

Da aber neben unseren „Konservativen" auch die Liberalen, wie wir bereits zu erwähnen Gelegenheit hatten, das königliche Referendumsrecht bekämpfen, so ist nicht einzusehen, auf welche Partei die Regierung sich bei ihrer Referendumsforderung zu stützen gedenkt. Es bleibt ihr nur die radikale Partei übrig. Da dieselbe aber im Abgeordnetenhause nur den einzigen Abgeordneten Jansen als Vertreter zählt, so wird sich diese Stütze wohl nicht als genügend erweisen. Da die Revisionsdebatte am Dienstag beginnt, so werden wir über das Schicksal der Revision bald Klarheit haben.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Offiziös wird bestritten, daß die spanische Note gegen die Darstellung Ribots protestire, aber es ist Thatsache, daß darin die spanische Auffassung der Behauptung des französischen Ministers entgegengestellt wird. Uebrigens wird die Hoffnung ausgedrückt, daß doch ein erträgliches Abkommen zu Stande komme.

Hier wird ein angebliches Telegramm veröffentlicht, wonach der bulgarische Minister dem französischen Konsul 50,000 Franken Entschädigung für Chadourne eingehändigt habe, was wenig wahrscheinlich klingt.

Italien.

Die Widersprüche, an denen die aus den vatikanischen Kreisen laut werdenden Aeußerungen über das Manifest der französischen Kardinäle leiden, sind, wie aus Rom berichtet wird, zum großen Theil darauf zurückzuführen, daß Verläßliches über die Art, wie der Papst selbst den Schritt der Kardinäle auffaßt, nicht zu erfahren ist, was wieder mit dem Schwächezustande des Papstes zusammenhängt, der, wenn auch die Versicherungen berechtigt sein mögen, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden sei, doch ein solcher ist, daß die größte Schonung erforderlich ist, weshalb auch nicht angenommen werden kann, daß der Papst selbst in Erörterungen über den Schritt der Kardinäle eingetreten sei. Wenn daher nachträglich dem Schritte der Kardinäle die Deutung gegeben wird, daß er mit den Anschauungen des Papstes im Allgemeinen im Einklange stehe, insofern er eine Annäherung der Kardinäle an Frankreich bekunde, so ist dies ebenso nur auf Rechnung der Bemühungen zu stellen, die von der unter royalistischem Einflusse stehenden Partei im Vatikan ausgehen, wie daß die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens bisher hintangehalten worden ist. Es wird von dieser Seite sogar noch weitergegangen, indem man, wie dies im „Osservatore Romano" geschehen, der sich eine bezügliche Meldung französischer Blätter zueigen machte, das Vorhandensein eines päpstlichen Schreibens an den Erzbischof von Paris (wie bereits gemeldet) zu bestreiten sucht, eine Behauptung, die selbstverständlich ganz unstichhaltig ist, da das Schreiben, wenn es gleich nicht veröffentlicht wurde, doch dem französischen Episkopat mitgetheilt worden ist, die erwähnte Behauptung sich also nur darauf beziehen kann, daß nicht ein von dem Papste selbst an den Erzbischof Richard gerichtetes Schreiben existire, was insofern seine Richtigkeit hat, als es sich nur um ein päpstliches Schreiben, d. h. um einen Brief des Kardinal-Staatssekretärs an den Erzbischof, was aber doch wohl auf dasselbe hinausläuft, handelt, während die Ausstreuung ganz lächerlich ist, daß nur die Absicht der Absendung eines päpstlichen Schreibens an den Erzbischof Richard obgewaltet habe, jedoch in letzter Stunde aufgegeben worden sei.

Rom, 1. Februar. (W. T. B.) Die Wahl des neuen Generals des Jesuitenordens wird in Rom im deutsch-ungarischen oder im südamerikanischen Kollegium nicht vor September d. J. stattfinden, da sich die Jesuiten, so lange ihre Schulen geöffnet sind, nicht zu Provinzialkapiteln zur Ernennung der Wähler des Ordensgenerals versammeln können.

Rom, 1. Februar. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Die ersten vier Artikel des Galleriegesetzes wurden angenommen. — Damiani brachte eine Interpellation über die ostafrikanischen Angelegenheiten ein.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Februar. (W. T. B.) Sämmtliche Passagiere der „Eider" sind gerettet. Das Rettungswerk vollzogen drei Rettungsboote, welche die Passagiere in mehrmaligen Fahrten ans Land brachten. Die Geretteten sind in den naheliegenden Dörfern untergebracht.

Rußland.

Petersburg, 1. Februar. (W. T. B.) Der Kronprinz von Schweden dinirte heute nach der Rückkehr von seinem Jagdausflug bei der Großfürstin Katharina Michailowna. Das Souper wird der Kronprinz bei dem Prinzen Alexander von Oldenburg einnehmen.

Warschau, 31. Januar. Der „Reichswehr" wird berichtet: Im laufenden Jahre finden so groß angelegte Manöver statt, wie sie jemals weder in Rußland noch anderswo stattfanden; die Gesammtzahl der an ihnen theilnehmenden Truppen wird rund 200,000 Mann betragen. Es werden nämlich die Truppen des Moskauer und St. Petersburger Militärbezirks (das Garde-, das Grenadierkorps, sowie das 1. und 13. Armeekorps) eine Ost-Armee unter dem Oberbefehle des Chefs des Hauptstabes, General der Infanterie Obrutschew, die Truppen des Kijewer Militärbezirks (9., 10., 11. und 12. Armeekorps) unter General Dragomirow's Führung eine West-armee bilden. Jede der beiden gegen einander operirenden Armeen wird somit vier Armeekorps und vier Kavallerie-Truppen-Divisionen stark sein.

Hochbedeutsam ist der jüngste, von General Dragomirow bezüglich kriegsmäßiger Ausbildung der Truppen für einen Winterfeldzug erlassene Befehl: Bei allen Truppen des Kijewer Militärbezirks haben so häufig als thunlich kriegsgemäße Märsche in der Dauer von drei bis vier Stunden vorgenommen zu werden; dort, wo größere Abtheilungen verschiedener Waffen garnisoniren, müssen zu diesem Behufe kriegsgemäße Formationen gebildet werden. Die Abtheilungen, welche bei den Stäben dislozirt sind, haben unbedingt auch die Fuhrwerke mitzuführen, und zwar bei der Infanterie drei Wagen vom Regiment, bei der Artillerie zwei Wagen der Batterie, bei der Kavallerie zwei Wagen vom Regiment. Sämmtliche Fuhrwerke müssen nach Vorschrift gepackt sein und die eventuell im Frieden nicht vorhandenen Gegenstände durch andere gleichen Gewichts ersetzt sein. Die Trainwagen und Beschirrung sind abwechselnd zu benutzen, wozu gemiethete Pferde benutzt werden.

Alle Truppenkörper haben über diese Märsche ein Journal zu führen, in welchem zu registriren ist, wann, wohin, in wieviel Stunden und in welcher Stärke die Märsche stattfanden. In den Kadettenschulen sind einmal wöchentlich, und zwar in den für das Exerzieren bestimmten Stunden, solche Märsche zu machen.

Bulgarien.

Sofia, 1. Februar. In der Nähe der türkischen Grenze bei Burgas fand ein Zusammenstoß von Gendarmerie, die von Landleuten unterstützt war, mit der Bande eines bekannten, von den türkischen Behörden verfolgten Räuber-Anführers statt. Letzterer, sowie zwei der Landleute wurden getödtet und zwei der Räuber gefangen genommen.

Sofia, 1. Februar. (W. T. B.) Die bulgarische Note in der Angelegenheit Chadourne ist dem französischen Vertreter Lanel mitgetheilt worden. Derselbe stattete heute dem Minister des Aeußern Grekow einen Besuch ab und erklärte den Zwischenfall nunmehr für geschlossen und die Beziehungen wieder aufgenommen. Grekow und Lanel tauschten bei dieser Gelegenheit herzliche Versicherungen aus.

Serbien.

Belgrad, 1. Februar. (W. T. B.) Rizow ist bis zu seiner demnächst beabsichtigten Abreise nach Rußland heute in der hiesigen Festung internirt worden.

Belgrad, 1. Februar. Die Meldung der „Frankf. Zeitung", der Minister des Aeußern Gjorgewitsch habe dem Grafen Bray anläßlich seines Verlassens des Belgrader Postens eine Ordensdekoration angeboten, die derselbe abgelehnt, ist vollkommen erfunden. Weder hat der Minister ein solches Anerbieten gemacht, noch ist Graf Bray überhaupt dekorirt worden.

Amerika.

Ueber London kommen aus Mexiko Nachrichten von einem deutschen Unternehmen, welches in den westlichen und nördlichen Provinzen der Republik seine Thätigkeit aufgenommen hat und anscheinend mit guten Aussichten arbeitet. Die Sache läßt sich aber nur verstehen, wenn man auf die Anfänge der bezüglichen Gesellschaft zurückgeht, welche zwar von Deutschen hauptsächlich geleitet wird, aber als eine deutsche eigentlich nicht bezeichnet werden kann. An der Spitze des Unternehmens stehen dieselben Deutschen, welche schon vor etwa sechs Jahren die „International Kompagnie" in Unter-Kalifornien gebildet hatten. Dieses Kolonisations-Unternehmen entwickelte sich so gut, daß es nach wenigen Jahren unter günstigen Bedingungen von englischen Kapitalisten angekauft wurde. An der Spitze stand der aus Baiern gebürtige Don Luis Hüller, der Vanderbilt Mexikos genannt. Nachdem er seine Thätigkeit in Nieder-Kalifornien wegen des erwähnten Verkaufes aufgegeben hatte, richtete er seine Aufmerksamkeit auf die mexikanischen Staaten westlich von den Kordilleren. Dort ist das Vorkommen von Kohlen nachgewiesen; ferner sind diese Provinzen in dem metallreichen Mexiko die ergiebigsten, kein Land der Welt hat so viel und so andauernd Silber und auch Gold in den Verkehr gebracht wie Mexiko; endlich giebt es in jenen Länderstrichen ausgedehnte Gebiete, welche sich für europäische Kolonisten eignen. Die Deutschen dort richteten deshalb ihre Blicke auf Deutschland; sie traten schon vor Jahren mit dem Kolonialverein in Verbindung und fanden dort auch Entgegenkommen; doch kam die Absicht, deutsche Kolonisten dahin zu bringen, nicht zur Ausführung.

Dann fing man die Sache von einer anderen Seite an. Es wurde zunächst auf englischem Boden eine Aktiengesellschaft „The Mexican Explorations, limited" mit einem Kapitale von 500,000 Lstr. errichtet; daran schloß sich eine französische Zweiggesellschaft „Société d'Exploration Mexicaine" mit 100,000 Lstr.; alle Versuche, auch in Deutschland eine solche Zweiggesellschaft zu Stande zu bringen, scheiterten. Auch die französische Zweiggesellschaft wurde nach englischem Muster begründet, da das englische Aktiengesellschaftsrecht mit seinen Shares zu ein Lstr. die Sache erleichterte.

Den Anfang ihrer Thätigkeit machte die Gesellschaft mit Untersuchungen nach Kohle, und anscheinend hat man in Sonora Fundorte entdeckt, welche einer fachmännischen Prüfung unterzogen werden sollen. Ein Vorzug vor Chihuahua, welches man zuerst im Auge hatte, wäre, daß Sonora an der Küste liegt, also der Transport bedeutend kürzer ist. Doch hat man sein Augenmerk auch auf Edelmetalle gelenkt und so wird berichtet, daß die Mexican Explorations an einer Silbermine von Tominil betheiligt sind, welche zu den zahlreichen alten verschütteten gehört und neu eröffnet werden soll. Bereits sollen zur Oeffnung der alten Stellen eine Summe von mehr als 100,000 Doll. ausgegeben sein und in London Maschinerien im Werthe von mehr als 200,000 Doll. zur Ausbeutung der Werke bestellt worden sein.

Chicago, 31. Januar. Behufs kollektiver Ausstellung deutscher Obst- und Beerweine, sowie sämmtlicher für den Export geeigneter Erzeugnisse des deutschen Obstbaues auf der Welt-Ausstellung in Chicago hat sich vor kurzem in Frankfurt a. Main ein Komitee gebildet, welchem der Polizei-Präsident v. Müffling, der Landtagsabgeordnete Stadtrath Heineken, der Oekonomierath

Müller-Darmstadt, der Direktor Baist und andere namhafte Kenner des Obstbaues angehören. Mit Entgegennahme der Anmeldungen ist der Schriftführer des Komitees, Hoflieferant Fromm in Frankfurt a. Main, betraut. Das Zustandekommen dieses Unternehmens würde für die deutschen Obstweine, deren besondere Güte im Auslande anerkannt wird und deren Herstellung in auch nur annähernder Güte in Amerika bekanntlich nicht gelingt, von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Dasselbe gilt von Obstkonserven, getrockneten Zwetschen, Kirschen und anderen Erzeugnissen des Obstbaues, welche in großen Mengen ausgeführt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Interessenten, zu denen sämmtliche Obstzüchter, Konserven- und Musfabrikanten, Obst- und Beerwein-Produzenten, Saftpressereien und Obstliqueur-Fabrikanten zu rechnen sind, der Anregung Folge leisten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Februar. Gegen das Volksschulgesetz seitens verschiedener pommerscher Städte wird, wie die „N. St. Z." hört, wie dies seitens der brandenburgischen Städte geplant wird, die Einberufung eines pommerschen Städtetages beabsichtigt.

— So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Einschätzung auf Grund des neuen Einkommensteuer-Gesetzes in der Stadt Stettin gegen früher ein Mehr von etwa 40 bis 50 Prozent ergeben. Stellte sich also das Ergebniß für das letzte Jahr auf etwa 800,000 Mark, so würde diese Summe sich für das nächste Jahr auf etwa 1,200,000 Mark steigern. Wir fügen ausdrücklich hinzu, schreibt die „Ostf.-Ztg.", daß es sich hier zunächst lediglich um eine ungefähre Schätzung handelt, die schon insofern noch unsicher ist, als ja die Aktien-Gesellschaften und viele große Geschäfte auf Grund des ihnen gewährten Ausstandes ihre Steuererklärungen überhaupt noch nicht eingereicht haben.

— Auch für den Kreis Uckermünde ist ein Gewerbegericht errichtet und ein dahin gehendes Kreis-Statut erlassen.

— Nach einigen Jahren der Ruhe tritt der Schütz'sche Musikverein, dessen Leitung jetzt in den Händen des Herren Musiklehrer Pohl liegt, wieder einmal mit einem großen Konzert in die Oeffentlichkeit; dasselbe findet Freitag Abend im großen Saale des Konzerthauses statt und läßt sowohl an Reichhaltigkeit, als Gediegenheit des Programms nichts zu wünschen übrig. Außerdem hat noch die Berliner Konzertsängerin Frau Margarethe Pütz ihre Mitwirkung zugesagt und kann man gewiß auf einen genußreichen Abend rechnen.

— Die Zweigniederlassung eines Kaufmannes, welche zu der Hauptniederlassung desselben in einem inneren Abhängigkeitsverhältniß steht, geht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 7. November 1891, im Falle einer Veräußerung des von diesem betriebenen Handelsgeschäfts stillschweigend mit der Hauptniederlassung auf den Erwerber über. „Die Zweigniederlassung eines Kaufmanns bildet zwar einen nach außen selbstständig erscheinenden örtlichen Mittelpunkt des Gewerbebetriebes, unterscheidet sich jedoch von einer wirklich selbstständigen Handelsniederlassung dadurch, daß sie in dem inneren Verhältniß zu der Hauptniederlassung ihres Inhabers den Zweck hat, dem Betriebe der letzteren in einer oder in der anderen Weise zu dienen. Sie verhält sich also trotz räumlicher Trennung von der Hauptniederlassung zu dieser, wie eine Pertinenz zur Hauptsache. Daraus folgt, daß sie, so lange sie zu der Hauptniederlassung in diesem Verhältniß bleibt, an den Rechtsbeziehungen derselben theilnimmt und insbesondere im Falle einer Veräußerung des von dem Inhaber der Hauptniederlassung betriebenen Handelsgeschäfts auf den Erwerber mit übergeht, falls sie nicht durch den erklärten Willen der Kontrahenten von der Veräußerung ausgeschlossen wird und damit aufhört, eine Zweigniederlassung zu sein."

— Bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeits-Nachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof Nr. 12 — gingen im Monat Januar 471 Meldungen bezw. Gesuche ein. Es wurden 112 Hülfesuchende mit Mittagessen, 309 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod und 6 mit Brod unterstützt. Den Spezial-Vereinen wurden 3, den Innungen 21 zugewiesen, dagegen 6 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 1, Arbeitsgesuche 13 ein. In einem Falle konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Auch in diesem Jahre veranstaltet der „Lokal-Verband Stettiner Kegelklubs" einen humoristischen Abend und zwar morgen, Mittwoch. Die früheren Arrangements dieser Vereinigung boten stets eine bunte Abwechselung von Witz und Humor und auch diesmal hat das Komitee Alles aufgeboten, um seinen Gästen einen lustigen Abend zu bereiten. Wir zweifeln daher nicht, daß sich nicht nur die Kegler, sondern auch die Freunde des Kegelsports vollzählig zu diesem Abend einfinden werden.

— In der Nacht zum Sonntag wurde in das Komtoir der Papierstoff-Fabrik zu Altdamm ein Einbruch versucht, die Diebe waren bereits durch den Garten bis zum Komtoir gelangt und hatten dort ein Fenster eingeschlagen, als sie vom Wächter bemerkt und verscheucht wurden. Auf die Ermittelung der Thäter hat die Direktion der Fabrik eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— Von Frau Marie Gawron hierselbst ist ein Patent auf eine federnde Kuppelung mit von den Federenden abgleitenden Knaggen (weiterer Zusatz zum Patent Nr. 59456) angemeldet.

* In der Zeit vom 24. Januar bis zum 30. Januar d. Js. sind hierselbst 31 männliche und 24 weibliche, in Summa 55 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 26 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, je 3 an Lebensschwäche bald nach der Geburt und Abzehrung, 2 an Diphtheritis, 1 an chronischer Krankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalls. Von den Erwachsenen starben 6 an Gehirnkrankheiten, 5 an Schwindsucht, 5 an entzündlichen Krankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe (Influenza), 3 an chronischen Krankheiten, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 in Folge von Selbstmord.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 1. Februar. Nachdem ruhigeres Wetter eingetreten war und der heftige Eisgang im Haff nachgelassen hatte, sind nun im Gefolge der Eisbrecher heute Mittag die seit Freitag von Stettin unterwegs befindlichen Dampfer und mit ihnen der Salonschnelldampfer „Swinemünde" glücklich hier angelangt. Letzterer traf gegen 1 Uhr Mittags bereits hier ein, während die anderen größeren Dampfer erst später nachkamen.

Stralsund, 31. Januar. Durch den heftigen Sturm ist das Eis theilweise schon in Bewegung gerathen. Die Trajektschiffe, welche nunmehr die einzige Verbindung zwischen Rügen und dem Festlande vermitteln, haben durch den letzteren Umstand mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sie bei jedesmaliger Ueberfahrt eine neue Rinne brechen müssen, die gleich darauf wieder durch Eis versperrt ist. Aus diesem Grunde haben die Schiffe gestern und heute die Anschlüsse zu den fahrplanmäßigen Zügen nicht immer rechtzeitig erreichen können und häufig eine ca. einstündige Verspätung gehabt. Heute mußten sogar die regelmäßigen Fahrten am Tage vollständig eingestellt werden, da das viele Treibeis eine Ueberfahrt unmöglich machte. Erst Abends konnte wieder ein Schiff befördert werden. — Nach nordwärts erblickt man schon überall freies Wasser. An der rügenschen Seite befindet sich jedoch viel zusammengeschobenes Eis.

Prozeß Wetzel.

Berlin, 2. Februar. Heute beginnt vor dem Schwurgericht am Landgericht Berlin II. die Verhandlung gegen den Raubmörder Wetzel, dessen grausige That nicht minder wie die Kühnheit seiner Flucht das Publikum und die Polizei Wochen lang in Spannung und Thätigkeit erhalten hat. Die über zwei Monate sich ausbreitende „Wetzelsuche" wird in den Annalen der Kriminalpolizei nicht so leicht vergessen werden. Im Folgenden sei versucht, aus den Einzeldaten, welche Ende August und Anfang September v. J. in unzähligen, oft sich widersprechenden Zeitungsnotizen enthalten waren, ein kurzes übersichtliches Bild zur Orientirung der Leser zu entwerfen. Am Abend des 23. August v. J. ist der in Spandau wohnende Kaufmann Siegfried Hirschfeld in seinem Geschäftslokal, Breitestraße 55, ermordet worden. Hirschfeld betrieb ein großes Kleidergeschäft, welches er gegen 10 Uhr Abends zu schließen pflegte, um sich dann nach seiner in der Potsdamerstraße 8 belegenen Wohnung zu begeben. Als er an jenem Abend nicht nach Hause kam, begaben sich seine Verwandten nach dem Geschäftslokal, sie fanden dasselbe nach der Straße zu geschlossen und die Jalousie heruntergelassen. Man betrat nun den Laden durch die Hinterthür und blieb schreckengebannt stehen. Auf dem Boden lag Hirschfeld todt und in seinem Blute schwimmend, neben der Leiche ein Revolver, aus welchem 5 Schüsse abgegeben waren, während eine sechste Kugel noch im Laufe steckte. Außerdem wurde ein Schraubenzieher vorgefunden, mittels dessen dem Hirschfeld der Schädel eingeschlagen worden war. Offenbar lag ein Raubmord vor, denn die Leiche und die Kasse des Geschäfts waren beraubt worden. Der Leiche insbesondere war eine goldene Remontoir-Kapseluhr mit goldener Kette abgenommen worden und aus den Vermögensbeständen fehlten die Koupons zahlreicher Werthpapiere und etwa 5000 Mark Baargeld. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß Hirschfeld, als er schon im Begriff war, den Laden zu schließen, noch den Besuch eines Käufers erhalten hatte und in demselben Augenblick, als er sich bückte, um die verkauften Waaren auf einem Zettel zu notiren, niedergeschlagen und ermordet worden war. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Todte 17 Wunden am Kopfe hatte und zwar 5 Schußwunden und 12 Hiebwunden. Hinter dem linken Ohr war eine Kugel eingedrungen, welche in das Gehirn gegangen ist und den Tod verursacht hat. Von den Schüssen war auf der Straße nichts gehört worden, was daraus zu erklären ist, daß der Mörder erst sein Opfer niedergeschlagen und dann einen Tuchballen über dasselbe gedeckt hat. Unter dem letzteren sind die Schüsse nicht gehört worden. Es wurde sehr bald ermittelt, daß der Handlungskommis Georg Wetzel, welcher vom August 1887 bis Januar 1888 bei Hirschfeld in Stellung gewesen war, der Mörder war. Der in Grabow in der Prignitz als Sohn biederer Gärtnersleute geborene Wetzel hat in Wittstock in einem Manufakturwaaren-Geschäft gelernt, war schon immer ein sehr unsicherer Kantonnist, hat sich schon als Knabe verschiedene Diebstähle zu Schulden kommen lassen, und in seinen verschiedenen kaufmännischen Stellungen niemals lange ausgehalten. Bei Hirschfeld konditionirte er ein halbes Jahr und scheint dann moralisch immer mehr herabgekommen zu sein. Er hat inzwischen Gefängnißstrafen wegen Diebstahls, Unterschlagung &c. erlitten und unter fremdem Namen in der Provinz verschiedene Stellungen bekleidet. Die letzte Strafe hatte er erst im Mai in Plötzensee verbüßt. Er soll schon dort einem Mitgefangenen erzählt haben, daß er Nachschlüssel zu dem Geschäftshause Hirschfeldt besitze. Am 8. August hatte er sich den Revolver gekauft, mit welchem er seine That vollbracht hat, er wird ihn wohl auch schon bei sich geführt haben, als er am 12. August in Jensdorf in dem einsam an der Chaussee belegenen Hause des Bäckermeisters Beckmann einen Einbruch verübte, bei welchem er übrigens Geld nicht erbeutete. Schon bei dieser Gelegenheit hatte er sich zum Erbrechen der Ladenkasse des Schraubenschlüssels bedient, mit welchem er Hirschfeld den Schädel einschlug. Am 14. August ist Wetzel in Spandau eingetroffen, im Schubertschen Hotel am Markt, dessen Besitzer Herr Ladenburg ist, abgestiegen und hat sich im Fremdenbuch als der Monteur Robert Wielandt, zuletzt wohnhaft in Briesen, eingezeichnet. Man wird sich noch erinnern, daß an demselben Tage in demselben Gasthofe ein Monteur Sturm aus Berg.-Gladbach anlangte, der sofort erkannt hatte, daß der angebliche Wielandt ein Schwindler sein müsse, da ein Monteur unmöglich so zarte Hände und wohlgepflegte Nägel haben könne. Sturm, welchem sich Wetzel sehr attachirte, scheint nur durch einen Zufall einem Anschlage des letzteren gegen sein Leben entgangen zu sein. Am Abend der Mordthat — es war ein Sonntag — verließ Wetzel gegen halb neun Uhr sein Zimmer und das Gasthaus und kehrte kurz nach zwölf Uhr Nachts dorthin zurück. Er bezahlte dem Hausdiener seine Zeche, wobei er sich möglichst im Dunklen aufhielt, verließ das Gasthaus und wurde nicht mehr gesehen. Er begab sich direkt nach Berlin, „sumpfte" hier die Nacht durch und fuhr Morgens um sechs Uhr mit einem Mädchen, welches er auf der Straße aufgegriffen hatte, nach Angermünde. Dort kaufte er für sich neue Garderobe, Wäsche und einen Koffer, für seine Begleiterin aber goldene Ohrringe ein und reiste mit der letzteren dann nach Stettin weiter. Beide quartierten sich im Hotel Viktoria als Herr und Frau Meyer ein, ließen sich gemeinschaftlich photographiren, Wetzel kaufte hier weitere Garderobenstücke und einen sechsläufigen Revolver und schickte Nachmittags seine Begleiterin nach Berlin zurück. Wohin er sich selbst von Stettin aus gewandt und welche Irrfahrten er unternahm, das zu ermitteln war eine Aufgabe, welche bekanntlich die Polizei mehrere Wochen hindurch nicht zu lösen vermochte. Am 27. Oktober v. J. ist Wetzel glücklich in Leipzig verhaftet worden, wo er aus Chemnitz in Begleitung eines Velozipedfahrers bereits am 19. Oktober angelangt war und sich unter dem Namen Westermann im Gasthause zum „Sächsischen Hofe" in der Ritterstraße einquartiert hatte. Während er von dort aus Ausflüge auf dem Velozipeд in die Umgegend unternahm, war man ihm von Chemnitz aus schon auf den Fersen. Dort hatte er nämlich bei einem Bankier einen Koupon in Höhe von 60 Mark umgewechselt, von dem bald festgestellt wurde, daß er zu den geraubten Papieren des ermordeten Hirschfeld gehörte. Wetzel selbst war aus Chemnitz verschwunden. Er hatte hier in dem Hotel „Reichshallen" unter den Namen Westermann gewohnt und war so dreist und dumm gewesen, an eine Kellnerin dieses Hotels von Leipzig aus einen Brief zu schreiben, welcher der Polizei nun als Wegweiser diente. Als zwei Kriminalbeamten sich in Leipzig im „Sächsischen Hofe" nach dem Herrn „Westermann" erkundigten, kehrte dieser gerade vom Radfahren heim. Er wurde sofort verhaftet und gefesselt. Man fand in seiner Tasche einen sechsläufigen geladenen Revolver, ferner die zum Armband umgearbeitete Kette Hirschfeld's, einige hundert Mark baares Geld und eine Anzahl von Koupons. Am 28. Oktober Abends traf er in Spandau ein und wurde am 7. November nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit übergeführt. Heute soll er nun vor dem Schwurgericht wegen seiner bestialischen That zur Rechenschaft gezogen werden.

Vermischte Nachrichten.

— („Gastronomisches Gutachten" des Kaisers.) Eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust. Niemand Geringerer als der Kaiser selbst hat kürzlich dieses gastronomische Gutachten abgegeben. Als der Kaiser nämlich am Dienstag voriger Woche mit dem König von Würtemberg die Leib-Garde-Husaren-Kaserne in Potsdam besuchte, begab er sich auch in die Kantine und ließ sich dort aus dem dampfenden Wurstkessel eine Jauersche geben. Als man nun schnell einen Teller, sowie Messer und Gabel herbeiholen wollte, wehrte der Kaiser mit den Worten ab: „Geben Sie mir her, eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust" und verzehrte mit dem größten Wohlbehagen die Wurst, zu deren besserer Verdauung er in der Kantine noch zwei Cognacs mit rohen Eiern trank.

— Von Karl Stangen's Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, werden in diesem Monat 2 Gesellschaftsreisen, von denen die eine nach Italien inkl. Sizilien, die andere nach dem Orient gerichtet ist, abgeben. Beide Reisen sind gesichert. Herr Ernst Stangen ist mit einer Empfehlung von dem Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago versehen, im Interesse des Stangenschen Büreaus nach Amerika gereist, um für die Besucher der Weltausstellung in Chicago umfangreiche Vorbereitungen zu treffen und besonders um mit den Verkehrsverwaltungen, sowie Hotels bezügliche Verträge abzuschließen.

Myslowitz, 31. Januar. Das Erwachen des schlafenden Bergmanns Johann Latos im hiesigen Krankenhause ist nun endlich am 29. Januar erfolgt; es erregt bedeutendes Aufsehen, besonders in ärztlichen Kreisen. Es war am genannten Tage, Morgens gegen 7 Uhr, als der Wärter des schlafenden Bergmannes die Beobachtung machte, daß letzterer sich plötzlich bewegte, die Augen aufschlug und nach einem Trunke begehrte. Bald war eine Tasse Milch zur Stelle, welche Latos auch in kurzer Zeit austrank. Als der Wärter hierauf an ihn die Frage richtete, ob er Schmerzen empfände und an welcher Stelle er diese fühle, wies L. mit der Hand nach den Füßen, um bald darauf wieder in seinen früheren Zustand zu verfallen. Am Tage des Erwachens zeigte der Zustand des Schlafenden im Wesentlichen große Veränderungen, denn als der Wärter den Latos anrief, riß dieser die Augen auf und richtete sie starr auf einen Punkt; auf die Frage, ob er Wein trinken wolle, machte er eine das Verneinen ausdrückende Bewegung. Von Seiten der Krankenhaus-Verwaltung wurden die Angehörigen des Bergmanns sofort in Kenntniß gesetzt, daß dessen Erwachen erfolgt und eine Unterredung mit dem Kranken wohl möglich sei. Die Verwandten, welche alsbald an das Krankenbett eilten, fanden Latos mit offenen Augen vor, die er jedoch starr auf die vor ihm stehenden Personen richtete. Der Starrkrampf, in den der Kranke, wie gesagt, wieder verfiel, hörte zeitweise auf; hauptsächlich am Nachmittag gestaltete sich der Zustand sehr günstig, so daß es Latos möglich war, mit seiner Ehefrau und den Krankenwärtern, allerdings nur ganz leise, zu sprechen und später — die Wärter hoben und stützten den Oberkörper — allein zu trinken. Selbstverständlich ist die Schwäche des Kranken, der endlich noch die Frage, ob er Semmel in die Milch gebrockt haben wollte, verneinte, sehr groß. Nachdem sich der Zustand des schlafenden Bergmannes mit einem Male so gebessert, ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß eine vollständige Wiederherstellung des Kranken stattfindet.

— Auf eine Bekanntmachung in der „Libauer Zeitung" betreffs einer die Kenntniß der russischen und der deutschen Sprache erfordernden Beschäftigung lief dieser Tage folgende, in wirklich klassischem Deutsch gehaltene Offerte ein: „Hier mit Beschänige das, ich Fürm in der Deutsche und Russische Sprache bin außer dem in der Lettischer und Polnischer, und bin gewesen auf Friedensgerichten um zu hören die verdolmätschung: und fand mich fegig zu sein!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Februar. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 5° Reaumur. Barometer 748 Millimeter. Wind: SW.

Weizen matt per 1000 Kilogramm loko 208—215 bez., per Februar —,—, per April-Mai 208,50 bez., per Mai-Juni 209,50 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 200—208 bez., per Febuar —,—, per April-Mai 206 B. u. G., per Mai-Juni 204,50 B. u. G., per Juni-Juli 200 nom., per Juli-August 190 B.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 150—178 bez., Märker 150—178. bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 150—158 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar —.—, per April-Mai 55,00 B.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 45 bez., 50er —,— bez., per Februar loko 70er —,—, per April-Mai loko 70er 45,8 B., per April-September loko 46,6 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 1. Februar. Weizen per April-Mai 200,— bis 20,125 Mark, per Mai-Juni 202,25 Mark, per Juni-Juli 203,50 Mark.

Roggen per April-Mai 202,00—203,75 Mark, per Mai-Juni 201,50 Mark, per Juni-Juli 199,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,40 Mark, per September-Oktober 54.90 Mark.

Spiritus loko 70er 45,90 Mark, per April-Mai 70er 46,40 Mark, per August-September 70er 47,00 Mark.

Hafer per April-Mai 153,25 Mark, per Juni-Juli 153,75 Mark.

Petroleum per Februar 23,00 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 2. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,75	London kurz	199,75
do. do. 3½%	99,10	London lang	20,39
Deutsche Reichsanl. 3%	8440	Amsterdam kurz	—,31
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,40	Paris kurz	168,70
Italienische Rente	91,50	Belgien kurz	81 05
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,60	Bredow. Cement-Fabr.	80 95
Ungar. Goldrente	93,00	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	11500 / 80 50
Rumän. 1881er amort. Rente	97,90	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	209,50
Serbische 5% Rente	88,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	116 60
Griechische 6% Goldrente	6500	**Ultimo-Course:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,80	Disconto-Commandit	188, 80
do. do. von 1880	93,05	Berliner Handels-Gesell.	140,75
Mexikan. 6% Goldrente	79,80	Oesterr. Credit	170,00
Oesterr. Banknoten	173,15	Dynamite-Trust	138,00
Russ. Banknot. Cassa	200,75	Bochumer Gußstahlfabrik	112,50
do. do. Ultimo	—,75	Laurahütte	106,50
Nationl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	10350 / 100,50	Harpener	144,25
do. (110) 4%	100,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	131,25
do. (100) 4%	—,—	Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101 00	Ostpreuß. Südbahn	72,25
Stett Vulc.-Act Litt. B	115,50	Marienburg-Mlawka-bahn	5980 / 3025
Stett Vulc.-Priorität	—,—	Mainzerbahn	117,25
Stett Maschineb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	126,75	Norddeutscher Lloyd	99 50
6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	44,10
Petersburg kurz	—,—	Franzosen	129,50

Tendenz ruhig.

Bremen, 1. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 6,75 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,58 G., 10,61 B., per Herbst 9,52 G., 9,55 B. Roggen per Frühjahr 10,38 G., 10,39 B., per Herbst 8,60 G., 8,63 B. Mais per Mai-Juni 5,89 G., 5,92 B., per Juli-August 6,01 G., 6,04 B. Hafer per Frühjahr 6,55 G., 6,68 B.

Amsterdam, 1. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 1. Februar, Nachmittags. Bancazinn 54,12.

Amsterdam, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger. März 239, Mai 244. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unverändert, März 213, Mai 219. — Rüböl loko 29,00, Mai 28,00, Herbst 28,00.

Antwerpen, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen niedriger. Hafer schwach. Gerste nachgebend.

Antwerpen, 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 15,75 B., März 15,25 B., September-Dezember 15⅝ B. Ruhig.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 39,62½, per März 40,00, per März-Juni 40,37½, per Mai-August 40,87½.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest. Liquidation für Renten leicht, Geld ungefähr 3 Prozent.

		Kours vom 30.
3% amortisirb. Rente	96,40	96,42½
3% Rente	95,40	95,35
4½% Anleihe	104,87½	105,82½
Italienische 5% Rente	90,85	90,27½
Oesterr. Goldrente	97,00	96¾
4% ungar. Goldrente	93,43	92,50
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,42	93,10
4% unifiz. Egypter	479,06	470,37
4% Spanier äußere Anleihe	62⅝	63,25
Konvert. Türken	18,60	18,55
Türkische Loose	68,00	67,25
5% privil. Türk.-Obligationen	419 00	417,00
Franzosen	645,00	642,50
Lombarden	221,25	221,25
„ Prioritäten	311,00	311,00
Banque ottomane	548,00	547,00
„ de Paris	678,00	678,00
„ d'escompte	375,00	375,00
Crédit foncier	1218,00	1213,00
„ mobilier	148,00	150,00
Meridional-Aktien	635,00	628 00
Panama-Kanal-Aktien	20,00	—,—
„ 5% Obligationen	20,00	20,00
Rio Tinto-Aktien	441,25	444,30
Suezkanal-Aktien	2666,00	2665,00
Gaz Parisien	—,—	1437,00
Credit Lyonnais	801,00	800,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	545,00	540,00
Transatlantique	552,00	560,00
B. de France	4445,00	4410,00
Ville de Paris de 1871	409,00	408 00
Tabacs Ottom.	357,00	357,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122¹³⁄₁₆	122,75
Wechsel auf London kurz	25,16	25,15½
Cheque auf London	25,17½	25,17
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,18
„ Wien. k.	211,00	211,00
„ Madrid k.	440,00	439,00
Comptoir d'Escompte neue	508,00	508,00
Robinson-Aktien	76,25	77,50

Havre, 1. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 89,00, per Mai 83,75, per September 79,25. — Behauptet.

London, 1. Februar. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Staubregen.

London, 1. Februar. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,37, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 1. Februar. Chili-Kupfer 44,50, per 3 Monat 45,00.

Glasgow, 1. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 43 Sh.

Glasgow, 1. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4323 Tons gegen 3596 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 1. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 505,634 Tons gegen 566,983 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 6 im vorigen Jahre.

Newyork, 1. Februar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 63,50. Weizen per Mai 100,62.

Newyork, 1. Februar. Wechsel auf London 4,84½. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 63⅛ C. Mehl 4 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 03 C. Rother Weizen per Februar 1 D. 01⅜ C., per März 1 D. 02⅛ C., per Mai 1 D. 01⅜ C. Getreidefracht 3,50. Mais per März 49⅜. Zucker 3. Schmalz loko 6,77. Kaffee Rio Nr. 7 14. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 12,92. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,47. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 100⅝.

Newyork, 1. Februar. Bestand an Weizen 43,122,000 Bushels, do. an Mais 7,387,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 1. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Februar 4,20, per April 4,25 Käufer, per September 4,40 Verkäufer.

Bradford, 1. Februar. (W. T. B.) Wolle unverändert, Garne ruhig, stetig, in Stoffen mehr Geschäft.

Verloosungen.

Hamburg, 1. Februar. (W. T. B.) Prämien-Ziehung der Köln-Mindener Loose: 55,000 Thlr. Nr. 198,547, 6000 Thlr. Nr. 88,603, 3000 Thlr. Nr. 67,932, je 2000 Thlr. Nr. 12,874, 184,699, 1000 Thlr. Nr. 20,924, je 500 Thlr. Nr. 28,909 67,948 82,578, je 200 Thlr. Nr. 10,642 20,937 28,935 35,115 65,331 110,532 146,777 172,090 179,915 179,919 196,374, 110 Thlr. auf die übrigen Nummern der am 1. Dezember 1891 gezogenen 45 Serien 179 213 258 318 349 361 419 439 579 601 681 703 988 1008 1049 1197 1205 1211 1307 1359 1652 1769 1773 1861 1961 2079 2211 2246 2309 2703 2748 2936 2968 3077 3252 3260 3442 3592 3599 3682 3694 3747 3925 3928 3971.

Gotha, 1. Februar. (W. T. B.) Serien-Ziehung der Bukarester 20 Franks-Loose: 56 230 299 334 458 493 584 668 816 827 847 883 927 1005 1063 1119 1172 1182 1253 1368 1369 1386 1435 1538 1585 1725 1804 1913 1940 1961 2080 2094 2102 2175 2460 2475 2728 2824 2868 2886 3043 3045 3190 3399 3402 3403 3509 3512 3610 3773 3846 3986 4066 4082 4104 4209 4533 4569 4601 4702 4706 4912 5006 5095 5103 5109 5163 5256 5299 5355 5431 5500 5504 5637 5801 5834 5928 6037 6042 6069 6152 6156 6207 6556 6557 6649 6652 6710 6716 7027 7177 7188 7241 7276 7351 7363.

50,000 Franks Serie 5103 Nr. 45, 10,000 Franks Serie 4109 Nr. 6, 5000 Franks Serie 4702 Nr. 46.

Meiningen, 1. Februar. (W. T. B.) Gewinnziehung der Meininger 7 fl.-Loose. 4000 fl. Serie 1001 Nr. 10, 2000 fl. Serie 2114 Nr. 14, je 300 fl. Serie 997 Nr. 23, Serie 1847 Nr. 12, Serie 2655 Nr. 39.

Schiffs-Unfälle.

London, 2. Februar. Der Dampfer „Mortimer" ist bei Grey-Harbourg gescheitert. 20 Menschen sind ertrunken.

Dover, 2. Februar. Im Aermelkanal herrschen große Stürme. Ein großer Dampfer ist in der Nähe von Dungeneß gescheitert.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Februar. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hätte der Kriegsminister demissionirt und der Marineminister einstweilen das Ressort desselben übernommen.

Madrid, 2. Februar. Die Stimmung gegen Frankreich wegen des neuen Zollregimes ist sehr erregt. Die Regierung wird von allen Seiten aufgefordert, Repressalien gegen den französischen Handel zu ergreifen. Die Regierung beabsichtigt die Kündigung der literarischen Konvention mit Frankreich.

London, 2. Februar. Nachrichten aus Costarica signalisiren den nahen Ausbruch einer Revolution gegen die konservative Regierung.

Petersburg, 2. Februar. In hiesigen Hofkreisen zirkulirt das bestimmt auftretende Gerücht, der Zar habe sich entschlossen, im Mai oder Juni dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten.

Warschau, 2. Februar. Nach in Petersburg eingetroffenen Meldungen aus Paris haben sich in Rochefort wegen einer Zeitungspolemik der Senator Moinet und der Journalist Irenee duellirt. Der Letztere erhielt einen Degenstich in die Brust unterhalb des Herzens.

Moskau, 2. Februar. Ungewöhnliche Fröste vermehren das ganze Elend der Bevölkerung in den nothleidenden Provinzen.

Im Gouvernement Saratow sind 896,000 Menschen auf die öffentliche Mildthätigkeit angewiesen. Die Kälte erreichte in Pensa 37, Kozlow 36, Saratow 35 und Astrachan 31 Grad. Die Holzausfuhr aus den Wäldern ist unmöglich, weil bereits das gesammte Zugvieh geschlachtet und verkauft worden ist.

Odessa, 2. Februar. In Tartar, Benew, Benderew, Nicholajew fanden Verhaftungen von Nihilisten statt. Unter den Verhafteten befinden sich auch Offiziere. Dieselben sollten sich in der Nähe von Livadia konzentriren, wo sie weitere Instruktionen erhalten.

Sosnowice, 2. Februar. Das russische Landraths-Amt veröffentlicht einen Ukas, nach welchem Ausländer in den Grenzorten sich nur 12 Stunden aufhalten dürfen; zu längerem Aufenthalt ist ein Erlaubnißschein des Landrathsamts nothwendig.

Sansibar, 1. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der englische General-Konsul hat heute unter großem Jubel der Bevölkerung den hiesigen Hafen zum Freihafen für alle Waaren, ausgenommen Waffen und Munition, erklärt.

St. Francisco, 2. Februar. In Tai-Yuan (China) wurden aufrührerische Plakate angeschlagen, in welchen zur Niedermetzlung aller Fremden aufgefordert wird. Der General Yechibas meldet einen großen Sieg über die Rebellen. Den Siegern fielen zahlreiche Gefangene in die Hände.

Offene Stellen.

Männliche.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für

einen Lehrling

offen. **R. Grassmann.**

Schriftmaler verlangt **Max Seiler**, Kohlmarkt 10.

Jeder findet sofort Stellung. Fordern Sie Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Suche für mein Papiergeschäft einen

Lehrling.

R. Grassmann, Kirchplatz 4.

Tüchtige Schneidergesellen für gute Lagerarbeit, finden Beschäftigung auf Woche Hohenzollernstr. 14, Hof 3 Tr. r.

Einen Schneidergesellen verlangt **F. Pahl**, Aschgeberstr. 1, 3 Tr.

1 Schneidergeselle auf Woche, gute Lagerarbeit, verlangt Hohenzollernstr. 3, Hof 3 Tr. r.

Ein tüchtiger Schneidergeselle auf Lagerarbeit verlangt Louisenstr. 21, v. 4 Tr.

Hopfen-Vertretung.

Für Stettin, eventuell ganz Pommern, ein solider, tüchtiger Vertreter, der mit den Consumenten bekannt ist, gesucht. Directe Offerten erbeten an

August Pirazzi,
Hopfenhandlung, Nürnberg.

Tüchtige Schneidergesellen auf bestellte Hosen Nr. 1 werden verlangt bei **Miecker**, Grüne Schanze 6, III.

1 tücht. Schneidergeselle verl. Paradeplatz 8, 4 Tr. v.

Bügler auf Hosen verlangt Krautmarkt 4, 3 Tr. r.

1 Schneidergesellen zum Bügeln auf Westen verlangt **E. Will**, Papenstraße 11, 3 Tr.

Weibliche.

Hosen-Nähterinnen in und außer dem Hause verl. **Wilh. Dröse**, Rosengarten 50, 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets verlangt Rosengarten 49, vorn 4 Tr. l.

Gesucht zum 2. April d. J. eine tüchtige, gut empfohlene

Köchin,

die auch Hausarbeit zu übernehmen hat.

Frau Ida Weiss,
Wrangelstr. 1a.

Nähterin auf Stoffhosen außer dem Hause verlangt Grabow, Langestr. 60, part. r.

Handnähterin auf Knabenanzüge (7—12) verlangt Rosengarten 31, 1 Tr. v.

Nähterin auf Hosen verlangt Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

Hosen-Nähterinnen werden verlangt, Rosengarten 32. 2 Tr. b

Tüchtige Nähterin auf gute seidene Bort- un Stepp-Westen außer dem Hause verlangt bei sehr hohem Lohn Rosengarten 50, 3 Tr.

Ein junges Mädchen, welches das Schirmnähen erlernen will erhält dauernde Stelle. Zu melden Nachmittags Kohlmarkt 9.

Tüchtige Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Frauenstr. 22, Hof 3 Tr. l.

Tüchtige Nähterinnen auf Westen erhalten dauernde Beschäftigung Rosengarten Nr. 9—10, III.

Eine Maschinen- und Handnähterin auf Knabengarderobe wird verl. Fichtestr. 2, 1 Tr. r.

Köchin, Hausm., Mädchen f. Alles erhalten sogleich u. April die b. Stelle d. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterin auf Hosen verlangt Baumstr. 21, v. 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterin auf Jackets für sofort verlangt Aschgeberstr. 6, III.

Tüchtige Handnähterinen auf Herren-Jackets verl. sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Bredow, Karlstraße 4 verlangt Nähterinne.. auf Westen.

1 tüchtige Handnähterin auf Jackets wird sofort verlangt Frauenstr. 14, H. 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen verlangt **R. Elfe**, Schneidermeister, Fuhrstr. 6, part.

Stellengesuche.

Männliche.

Ein **Diener** für Haus und Garten sucht Stellung. Adr. **A. W.**, Kirchplatz 3.

Weibliche.

Eine tüchtige Verkäuferin, welche in der Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche firm, per März nach Swinemünde **gesucht**. Off. m. Gehaltsanspr., Zeugn. u. Photogr. sub **H. N. 360** an **Rudolf Mosse, Hamburg**, erbeten.

E. Mädch. n. Land, N. v. Stettin, s. Stell. Schuhstr. 6, v. III

Verkäufe.

R. Grassmann's

Papierhandlung,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie einfache Linien in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanden, Rechenbücher** u. s. w.

Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.

Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à 5 ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier $3^1/_2$—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.

Ordnungsbücher à 10 ₰.

Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰

Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.

Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ihren vierzigsten Jahrgang mit dem Roman:
Weltflüchtig. Von **Rud. Elcho**
und einer Reihe anregender Bilder aus dem Familienleben:
Der Zeitgeist im Hausstande.
Von **R. Artaria.**

Abonnements-Preis der **Gartenlaube** in Wochen-Nummern vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummern gratis in den meisten Buchhandlungen.



Die

Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.20** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — **feine Vanille-Chocolade** Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80 und die ausgezeichneten **Kaiser-Täfelchen** Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher **Chocoladen und Cacao's;**

durch Firmenschilder kenntlich.



S. Roeder's Bremer Börsenfedern

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke**, da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmeweise **billigen** Fabrikpreisen
auch Theilzahlung gestattet.

Frauenstr. 20, 1 Treppe. **G. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.

C. Drucker

Mönchenstrasse 19.

Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft

empfiehlt sich bei Bedarf von

Braut-Ausstattungen

in einfacher wie elegantester Ausführung.

Beste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.

Dynamo-Maschinen, Bogenlampen, Elektromotoren.

Nachdem unsere Gesellschaft in Liquidation getreten ist, wollen wir unsere Vorräthe raschmöglichst verkaufen und offeriren solche deshalb

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere Fabrikate sind von **anerkannt vorzüglicher Qualität** und bietet sich daher sowohl für **Wiederverkäufer** als auch für Reflektanten auf **elektrische Licht- und Kraftanlagen** Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.

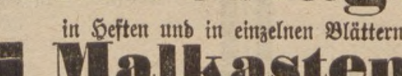
Auf Wunsch lassen wir jede Maschine vor Versandt von der **Elektrotechnischen Versuchs-Station München** prüfen.

Prospekte und Spezial-Offerten stehen zu Diensten.

Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau Bamberg in Liquidation.

Malvorlagen

in Heften und in einzelnen Blättern.



Malkasten

für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.

Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,

Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei

Gravirte Thonwaaren

in diversen Mustern.

Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.

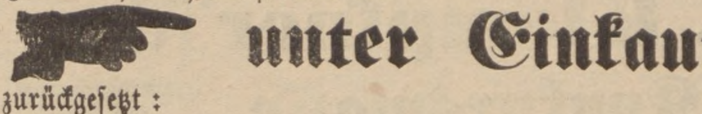
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Inventur-Ausverkauf

eröffnet am 1. Februar 1892.

Bei Aufnahme der Inventur habe ich außer vielen anderen Gegenständen, welche theils im Lager unsauber geworden, theils im Schaufenster gelitten haben, meist bedeutend



zurückgesetzt:

Tricottaillen
früher 8, 7, 6 Mk., jetzt 4, 3, 2,50 „

Strickwolle
früher 5 und 3 Mk., jetzt 3 und 1,80 „

Perlmutter-Knöpfe
zu Morgen-Röcken von 10 Pf. an per Dutzend.

Seiden-Plusche
in verschiedenen Farben früher 5, jetzt 3 Mk.

Gardinen-Rester.

Regenschirme.

Soutache-Garnituren
zur Hälfte des reellen Preises.

Tischgedecke
mit 6—12 Servietten äußerst billig.

Einen großen Posten

Stoffreste zu Küchenschürzen.

Einfache **Wäsche-Buchstaben** 3 Dtz. 5 Pf.

Schürzen für Damen und Kinder.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Tisch- u. Hängelampen.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18.

Andrees Grosser Handatlas

Neuer revidierter Abdruck.

Zweite Auflage. Zweiter revidierter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namenverzeichnis, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseeischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse aller Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unabweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.



Oehmig-Weidlich-Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. — **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** — **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, „ „
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie“, Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke**, Breitestrasse.

Vertreter: Walter Hoffmann, Stettin.

Gerichtlicher Ausverkauf

der J. Klempfner'schen Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in
Tuchen und **Buckskins**, sowie **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.**
Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Spezial-Niederlage

von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt

Dowlas, 5/4 breit, in guter Waare . . . . **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. **schwere Qualitäten,** in halben Stücken,
à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite** . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Inlet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.



J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets**

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen M 18
Carte d'or " " " 12 " " " 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Wolff & Cohn,

23 kleine Domstraße 23.

Größtes **Sortiment** und stets maßgebende **Neuheiten** in

Passementerien, Besatzstoffen, Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,

sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur stelle ich nachstehende Artikel, die ich nicht weiter führen will und total aufgebe, ganz bedeutend unter dem Kostenpreise zum gänzlichen Ausverkauf.

Wiener Caffeemaschinen,	**Caffeebretter,**	**Brodkörbe,**	**Krümelschippen** m. Handfg.,
Berz. Kessel m. Lampen,	**Salatschüsseln,**	**Tischglocken,**	**Blumengiesskannen,**
Haus-Apotheken, sehr gute,	**Cig.-Schränke,**	**Briefkasten,**	**Blumentische,** einfach u. eleg.,
Ofen- u. Kamin-Vorsetzer,	**Ofengeräthe,**	**Palmenständer,**	**Blumentöpfe,** Porz.-bemalte,
Schirmständer, einfach u. eleg.,	**Ceaksdosen,**	**Blumenständer,**	**Pflanzenkübel** für Blattpflanzen

Sämmtliche Sachen sind in noch grosser Auswahl vorhanden und von der allerbesten Qualität.

Ferner werden bedeutend unter, resp. für die Hälfte des Kostenpreises verkauft:
Ein grosser Posten nach Inventur zurückgesetzter Kunst- u. Luxusartikel,
darunter sehr werthvolle, ausgezeichnete Sachen für Decoration der Wohnräume und zu Geschenken passend.

Ein Posten zurückgesetzter Tisch- und Hängelampen, Majolika-Lampen, Ampeln, Petroleum-Kronen etc.
Sämmtliche Lampen sind mit erprobten hellleuchtenden Brennern versehen.

Es dürfte sich wohl selten wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, vorstehende immerhin noch schöne und brauchbare Sachen für einen so überaus niedrigen Preis zu erwerben.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei
Keuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100** Pf., vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Strickmaschinen

neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen. Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin, Breitestraße 20.

Brautkränze, Brautschleier,

Silber- u. Goldkränze mit Bouquettes, Myrthenranken, Blüthen u. Knospen bekanntlich in reicher Auswahl zu Originalpreisen.

Von heute ab
beginnt der Inventur-Ausverkauf meines ganzen Waarenlagers. Alle tägliche Bedarfsartikel, von der Rolle Garn an sind um **10, 15** und **25 %** herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenü

Diebessichere
Cassetten,

fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

Bibeln

mit Apokryphen, gebunden, **Mittel-Oktav** von 1 M 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 M bis zu 7 M,
desgl. wie oben, **Klein-Oktav,** von 1 M 20 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 M an,
in **Goldschnitt** von 5 M bis zu 8 M 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 M 50 ₰ bis zu 16 M,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 M bis zu 2 M 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Bibeln,

ungebunden, mit Apokryphen,
in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.



Elektrische Läutewerke und Haustelegraphie

zu Neuanlagen sowie Reparaturen empfiehlt sich bei Zusicherung sauberer Arbeit bei billigsten Preisen unter Garantie. Kostenanschläge gratis.
Robert Sitz,
gr. Domstr. 17. gr. Domstr. 17.



Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52.

empfiehlt
Nähmaschinen aller Systeme,

Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.
Größe II für **Confections- u. Corsettes-Näherei**
Größe III für **schwere u. leichte Schneiderarbeit.**
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Chocolat Menier empfiehlt **Theodor Pée, Breitestr. 60,** und Grabow, **Langestraße 1.**



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 M,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M,
desgl. in **Chagrin** zu 5 M, 6 M u. 7 M, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M, bis zu 15 M,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. in Sammet von 5 M, bis zu 15 M.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**